

Der Erfolg, der aus der Kälte kommt

Warum die Fa. Cryotherm bei einer Mumien-Ausstellung vertreten ist

Regionale Wirtschaft

thor Euteneuen. Im Mannheimer Reiss-Engelhorn-Museum treffen seit einiger Zeit zwei Welten aufeinander. Könnte man jedenfalls meinen, wenn man einen ersten Blick auf die Ausstellungsobjekte wirft: Dort Mumien aus aller Welt, hier High-Tech aus dem Siegerland. Was wie der totale Gegensatz klingt – wer hat schließlich je von einem „Ötzi vom Giebelwald“ gehört? – ergibt durchaus einen Sinn. Denn sonst wäre die Fa. Cryotherm aus Euteneuen wohl niemals von den Organisatoren gefragt worden, ob man sich an der Präsentation „Mumien – der Traum vom ewigen Leben“ beteiligen möchte.

Die Mumifizierung der Toten, das war in nahezu allen Kulturen der Versuch, ein Stück „Leben“ zu konservieren. Wohlgemerkt: ein Versuch bzw. ein symbolischer Akt. Spätestens seit den Mammutfunden in Sibirien oder eben „Ötzi“ ist klar, welchen Beitrag tiefe Temperaturen zur Konservierung leisten können. Und so spannt sich die Brücke zur Fa. Cryotherm. Die Spezialisten für vakuum superisolierte Behälter und Ausrüstungen liefern jährlich rund 1000 Stück aus, darunter auch solche Gefäße, in denen in flüssigem Stickstoff bei mindestens -130 Grad Celsius Organismen oder Organe gelagert werden – die so genannte Cryokonservierung.

Mit „Spinnern“ nichts am Hut

Bevor ein falscher Eindruck entsteht: Mit gewissen „Spinnern“ will man in Euteneuen absolut nichts zu tun haben, jenen Menschen, die sich einfrieren lassen in der Hoffnung, in einer ferneren Zukunft „wiedererweckt“ zu werden. „Das ist Scharlatanerie und unseriös“, betonten Cryotherm-Geschäftsführer Edwin Neue und Vertriebsleiter Helmut Eickhoff im SZ-Gespräch. Nicht Phantasten, sondern Forschungseinrichtungen an Universitäten oder Unternehmen aus der Pharma- und Medizintechnik gehören in diesem



In den „Biosafe“-Behältern können z. B. Eizellen und Gewebeproben dauerhaft gelagert werden.

Foto: thor

Bereich zu den Kunden der Siegerländer. „Biosafe“ nennt sich der Behälter, für menschliche Gewebeproben oder Blutkonserven ebenso geeignet wie für Bullen-Sperma. Denn es dürfte kein Geheimnis mehr sein, dass bei der Züchtung und Pferdezucht das Liebesleben der Tiere nur noch eine untergeordnete Rolle spielt. Soll heißen: Bis zur künstlichen Befruchtung der Stute bzw. der Kuh müssen die Samenzellen intakt bleiben – „Biosafe“ garantiert das.

Doch man würde den Mitarbeitern von Cryotherm nicht gerecht, würde man sie nur auf dieses Produkt reduzieren. Ein weiteres Beispiel sind die berühmten „Tiefkühl-Lkw“. Mit der sehr leisen Cryo-Technik sei es möglich, die Trucks auch mitten in Wohngebieten zu be- und entladen, berichten Neue und Eickhoff. Das Portfolio ist also breit gefächert, der Kundenstamm entsprechend. Dazu gehören

aber nicht mehr die Eisen- und Walzwerke des Siegerlandes, wie noch zu Zeiten der von Heinrich Stähler gegründeten Sauerstofffabrik und der späteren Gewerkschaft Siegtal. Wenn noch irgendetwas an die bewegte Vergangenheit erinnert, dann die Produktionsanlagen, die einen nostalgischen „Charme“ ausstrahlen, wie es Neue vorsichtig nennt.

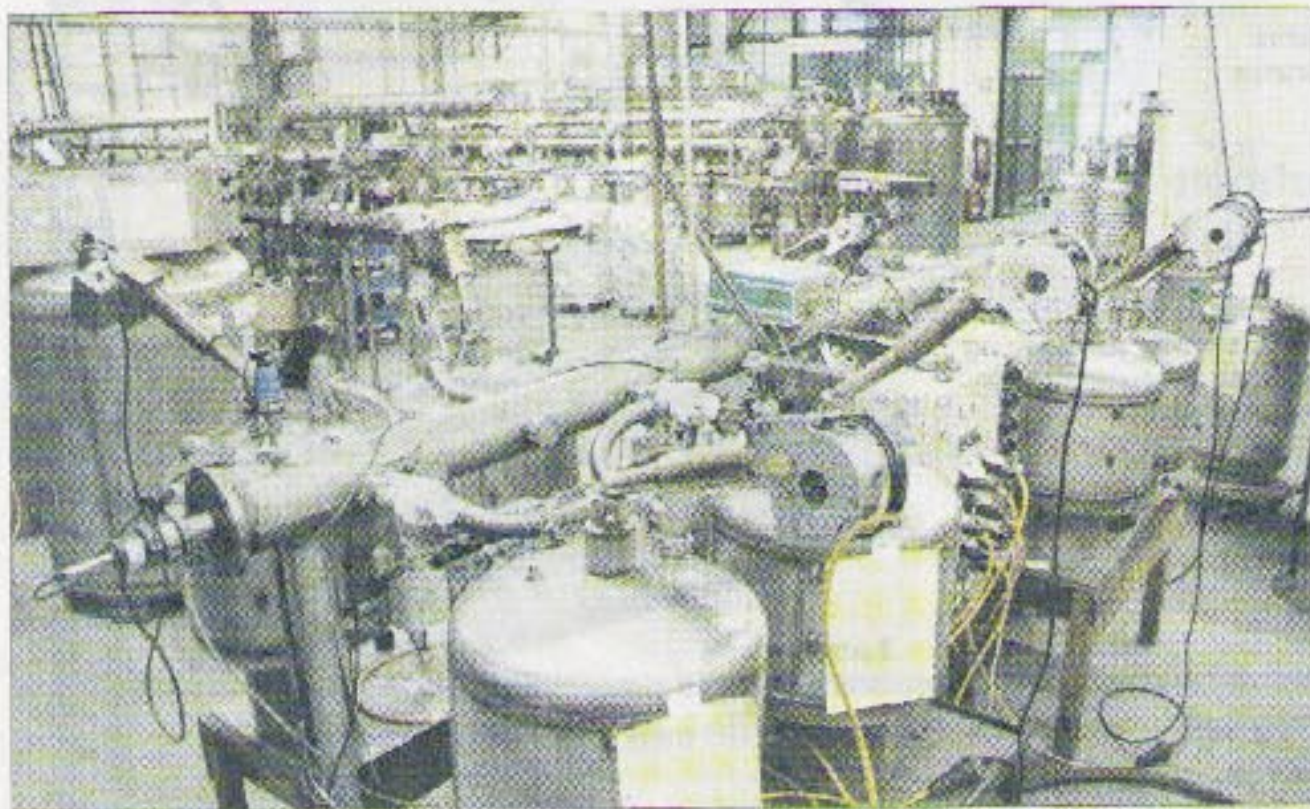
Das Know-how kurz zusammengefasst: Mit einer speziellen Vakuumtechnik werden die doppelwandigen Behälter so isoliert, dass sich der Verdampfungsverlust der flüssigen Gase auf ein Minimum reduziert. In der Regel handelt es sich um Stickstoff, gelegentlich wird aber auch Helium eingesetzt – laut Eickhoff zehn- bis 15 mal teurer als Stickstoff, auch weil das Gas weltweit knapp wird. Helium kann allerdings auf bis zu -270 Grad herabgekühlt werden, darauf muss man sich bei der Produktion in Euteneuen einstellen. Bei den Behältern wird durch ein externes Leitungssystem dafür gesorgt, dass immer die gleiche Menge an Kühlmittel vorhanden ist.

Seit einigen Jahren gehört man zum Air-Liquide-Konzern, einem weltweit agierenden reinen Gashersteller. Man sei somit „ein Stück Beiwerk“, sagt Neue – und auch insoweit unabhängig, dass man auch an die Konkurrenz liefern darf. 80 Prozent der Geschäfte würden außerhalb der Konzerngruppe mit Dritten getätigt. Noch sitzen die Kunden fast ausschließlich in Deutschland bzw. dem deutschsprachigen Ausland, doch unter den Fittichen der „Mutter“ Air Liquide will Cryotherm auch andere Märkte erschließen.

Marktführer in Deutschland

„In Deutschland haben wir in allen Bereichen einen Anteil von 30 Prozent, das ist schon außergewöhnlich“, beschreibt Neue die Vormachtstellung bei permanentem Wachstum. Gleichwohl bringe man es mit 65 Mitarbeitern „nur“ auf einen Jahresumsatz von 10 Mill. Euro. Hier mache sich bemerkbar, dass man hauptsächlich Nischenprodukte anbiete, wenn auch sehr erfolgreich. Der Geschäftsführer weiß, dass man oft nicht der billigste Anbieter auf dem Markt ist. Vielleicht schätzten die Kunden, dass Cryotherm alle Leistungen aus einer Hand und einen umfangreichen Service anbiete, mit Sicherheit aber das Können im „Customizing“-Bereich, auf Deutsch: bei den Sonderanfertigungen. Auch ausgefallene Wünsche könnten in Euteneuen erfüllt werden. Angesichts dieses Leistungsspektrums ist sich Vertriebsleiter Eickhoff sicher, „dass es nichts Vergleichbares in Europa gibt“.

Mit dem Standort in der Verbandsgemeinde Kirchen ist Neue leidlich zufrieden, auch „weil er nicht viel Geld kostet“ und sich im Eisenland Siegerland die Lieferanten in direkter Nachbarschaft befinden. Genau 85 Jahre, nachdem Heinrich Stähler hier die Sauerstofffabrik ins Leben rief, ist in Euteneuen folglich kein Ende der industriellen Weiterentwicklung in Sicht.



Im ehemaligen Maschinenhaus der Gewerkschaft Siegtal wird High-Tech produziert. Hier wird für das spezielle Vakuum der doppelwandigen Behälter gesorgt.